

Polarforschung 78 (1-2), 53 – 54, 2008 (erschienen 2009)

Mitteilungen / Notes

In memoriam Werner Hölzl

(*19. April 1942 – †11. September 2008)

Auf tragische Weise verunglückte Werner Hölzl, Teilnehmer der Antarktisexpeditionen GEISHA (1987/88), GANOVEX VI (1990/91) und GeoMaud (1995/96), bei der Besteigung des 2752 m hohen Montasch/Ióf di Montásio in den Julischen Alpen am 11. September 2008 tödlich.

Werner Hölzl wurde 1942 im steirischen St. Lambrecht geboren. Seit frühester Jugend war Bergsteigen seine große Leidenschaft, zunächst in den Alpen und schließlich in allen Hochgebirgen der Welt. Aber er liebte nicht nur die Alpen und „normale“ alpine Gebirge, sondern auch die Berge der Polargebiete.

So war Werner Hölzl Teilnehmer der Grönlandfahrt 1982 der Österreichischen Himalaja-Gesellschaft (ÖHG), und bereits im Südsommer 1982/83 war er mit der Österreichischen Antarktis-Expedition der ÖHG im tiefen Süden auf Heard Island, der entlegensten Insel der Welt. Auf beiden Expeditionen war er Mechaniker und Kameramann. Seine Aufnahmen des Heard-Island-Abenteuers wurden vom australischen Fernsehen übernommen und gesendet. Das Unternehmen Heard Island war zugleich Training für die eigentliche Österreichische Südpolar-Expedition 1985/86, an der Werner Hölzl als 1. Kameramann und Mechaniker teilnahm.

Das Expeditionsziel, die Erstbesteigung des 4163 m hohen Mt. Minto im Transantarktischen Gebirge, konnte infolge des Unterganges des Expeditionsschiffes „Southern Quest“ am 12. Januar 1986 allerdings nicht erreicht werden. Der Verlust des Expeditionsziels überwog den Verlust der persönlichen Habe. Den Traum Mt. Minto zu besteigen, auf den man rund drei Jahre hin gearbeitet und sich vorbereitet hatte, greifbar vor Augen und dann in nur 20 Sekunden, die das Schiff zum Sinken brauchte, zerrinnen zu sehen, diese Erfahrung gehörte sicherlich mit zu den enttäuschendsten im Leben von Werner. Ing. Bruno Klausbruckner, der damalige Expeditionsleiter, zitierte im Expeditionsbericht Marie von Ebner-Eschenbach: *Nenne Dich nicht arm, wenn Deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind. Wirklich arm ist nur, der nie geträumt hat.*

Zwar konnte Werner Hölzl seinen Traum der Erstbesteigung des Mt. Minto nicht mehr erfüllen, aber er nahm weitere Chancen war, um die einmalige Landschaft des 7. Kontinents zu erleben. Wir lernten ihn bei der Geologischen Expedition in die Shackleton Range (GEISHA 1987/88) kennen. Dieses Gebirge liegt 600 km von der Küste entfernt, das Expeditions-konzept machte den Einsatz von Motorschlitten, den Skidoos, erforderlich. Deshalb suchte der federführende Veranstalter,



die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover (BGR), einen Mechaniker. Werner Hölzl war der gegebene Kandidat, denn er war nicht nur KFZ-Mechaniker im Werk St. Lambrecht der Dynamit Nobel Wien, sondern er hatte für die Österreichische Südpolar-Expedition 1985/86 auch eine Schulung bei Bombardier-Rotax absolviert, um Skidoos professionell warten und reparieren zu können.

Und für GEISHA füllte Werner überdies eine Doppelfunktion aus: Neben seiner Mechaniker-Qualifikation brachte er Antarktis- und Bergsteiger-Erfahrung mit. Er war als engagiertes Mitglied der Österreichischen Bergrettung einer der Bergführer der Expedition und so auch für unsere Sicherheit bei den Geländearbeiten in der Shackleton Range verantwortlich. Und er leitete den Eis- und Überlebens-Kurs bei der Oberwaldhütte im Großglocknergebiet, den alle Teilnehmer vor der Expedition absolvieren mussten. Werner forderte uns. Der Umgang mit Kletterseil und Knotentechniken wurde nicht nur theoretisch geübt. Der Sprung in eine offene, abgrundtiefe Spalte erforderte Überwindung, schaffte aber auch Vertrauen in die Technik, in das dünne Seil, das uns hielt, in den Prussiknoten, der uns ermöglichte, am Seil wieder in die Höhe zu steigen. In der Shackleton Range war Werner jedoch vor allem als Mechaniker gefordert. Die Kälte setzte den Skidoos zu, die die Wissenschaftler ins Gelände brachten und die dann oft mit schweren Gesteinsproben bepackt lange Strecken zum Basis-camp zurücklegen mussten. Mehrfach hatte Werner eine Achse auszutauschen oder eine Zündspule zu reparieren – und das bei Minusgraden von zeitweise mehr als -30 °C und eisigem Wind.

Werner war 1990/91 mit der BGR-Expedition GANOVEX VI zum zweiten Mal mit uns in der Antarktis, diesmal im Transantarktischen Gebirge, nahe seinem früheren Traumziel, dem Mt. Minto. Aber seine Aufgabe war naturgemäß nicht die Erfüllung von Träumen, sondern Wartung von Schneefahrzeugen und empfindlichen Messgeräten im besonders unwegsamen Gelände der Prince Albert Mountains.

Schon 1995/96 begleitete Werner erneut eine BGR-Expedition, und zwar das Unternehmen GeoMaud in die bizarre Fels- und Eislandschaft von Dronning Maud Land. Werner lebte hier eine zeitlang mit Norbert Roland und einem russischen Kollegen in einem kleinen Camp im Wohlthat-Massiv Neuschwabenlands. Man verstand sich prächtig, arbeitete tagsüber gemeinsam im Gelände und kochte abends gemeinsam in einem engen Scott-Zelt. Man verstand sich so gut, dass zunächst sogar abgelehnt wurde, zur Feier des Weihnachtsfestes in das betriebsame Basicamp zurückgeholt zu werden.

Werner war nicht nur ausgesprochen kameradschaftlich und pflichtbewusst, sondern er half auch stets weit über das normale Maß hinaus. So erinnert sich Georg Kleinschmidt, wie er bei einem der vorherigen Unternehmen unaufgefordert große, rostige und verbogene Nägel aus Brettern entfernte, damit diese weiter verwendet werden konnten – eine Arbeit, die sicherlich nicht in Werners Arbeitsvertrag stand. Unsere Erfahrungen decken sich völlig mit dem, was Bruno Klausbrückner in seinem Expeditionsbericht über Werner Hölzl schrieb: *„Ich kenne niemanden, der Werner nicht mag. Er ist eine hilfsbereite Frohnatur mit enormem Leistungsvermögen, ausgestattet mit unerschütterlichem Optimismus...“*. In der Tat, das war Werner!

Sein Können als Bergführer und Mechaniker hat mit zum Gelingen der Expeditionen beigetragen. Häufig waren Reparaturen an unseren Motorschlitten erforderlich, und ohne Werners Eingreifen hätte manches wissenschaftliche Programm nicht erfolgreich durchgeführt werden können. Er war immer freundlich, ausgleichend, und er war hilfsbereit, war stets für uns da, wenn wir seine Hilfe benötigten.

Zu vielen von uns Expeditionsteilnehmern hat er auch später lange nach seinen drei Expeditionen Kontakt gehalten. Immer waren wir in seinem Heim in Weißenbach bei St. Lambrecht willkommen. Noch des Öfteren konnten wir seinen berühmten Film über das Unternehmen mit der Southern Quest bewundern. Und stets erhielten wir Nachricht über seine neuesten Berg- und Reiseaktivitäten, zuletzt im Mai 2008 aus dem Himalaja mit einer Dhaulagiri-Umrundung und der Besteigung des 6012 m hohen Dhampus-Piks und im Juli 2008 von einer großen Rundtour durchs Baltikum mit seiner Lebensgefährtin Roswitha.

Unvollendet blieben die versprochenen Bearbeitungen seiner Filmreportagen über GEISHA, GANOVEX VI und GeoMaud, denn er war für uns nicht nur der zuverlässige Mechaniker, der vertrauenswürdige Bergführer, sondern auch inoffizieller Filmreporter und Kameramann und vor allem Freund. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Georg Kleinschmidt, Frankfurt
Norbert W. Roland, Hannover